

Hausgottesdienst am Letzten Sonntag im Kirchenjahr
Sonntag der Ewigkeit
21. November 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Letzten Sonntag im Kirchenjahr

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. *Lukas 12,35*

Ein neuer Himmel und eine neue Erde, Gott, der mitten unter den Menschen wohnt – in den schönsten Bildern beschreibt die Bibel das Ende der Zeit. Eine Utopie? Wer sie glaubt, wird selig. Denn sie hat schon jetzt verändernde Kraft.

Am Ende eines Kirchenjahres sind wir versammelt vor Gott, dem Ursprung und Ziel aller Schöpfung. Von ihm haben wir unser irdisches Leben bekommen, wir, die wir noch unterwegs sind in diesem Dasein und alle, derer wir heute - vielleicht wehmütig - gedenken. - Jesus Christus, der Gottes- und Menschensohn, ist den irdischen Lebensweg gegangen und hat so mit uns Kommen und Gehen geteilt, Freude und Leid, Angst und Hoffnung und uns durch seinen Tod und seine Auferstehung erlöst. Der Heilige Geist, verheißen als Tröster in Not und in den Beschwernissen des Lebens, ist die Stimme Gottes, die uns Mut und Trost zuspricht, wenn es uns schwer ums Herz ist oder unser Weg zu mühsam erscheint. Der eine, ewige Gott, führe uns in seinen Frieden und lasse uns erwartungsvoll ausschauen in seine Zukunft, auf den Tag der Auferstehung.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Dass die Sonne jeden Tag CoSi 527

1 Dass die Sonne jeden Tag wieder neu am Himmel steht, dass in deinem Wissen, Gott, das Geringste nicht verweht:

Refrain: Dafür danken wir dir, Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

2 Dass die Not, die uns bedrückt, von dir selbst erlitten ist, weil du, Gott, in deinem Sohn uns ganz nah geworden bist.

3 Dass das Werden und Vergehn Wunder allen Lebens ist, dass du allem seine Zeit hier in dieser Welt bemisst.

4 Dass du unser enges Herz immer wieder öffnen willst, dass du unsre leere Hand immer neu mit Segen füllst.

5 Dass du uns Gemeinschaft schenkst immer wieder wie ein Fest, dass du uns durch deinen Geist ganz lebendig werden lässt.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Es gibt so viel ungestillte Sehnsucht - nach Beachtung, nach Anerkennung, nach Liebe, Sehnsucht nach Gott. Es gibt so viele unbeantwortete Fragen - nach dem Sinn des Lebens und nach dem Sinn unbegreiflichen Sterbens, nach unserer Zukunft, Fragen nach Gott. Es gibt so viel Schuld, - Schuld, die wir wissen oder die wir verdrängen, Schuld, die uns verzweifeln lässt, weil sie uns trennt von anderen Menschen und von Gott. Wir bitten, Gott sehe uns an mit unserer Sehnsucht, unserem Fragen, unserer Schuld und trenne sich nicht von uns, sondern erzeige uns seine Gnade.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

So spricht der Herr: Fürchte dich nicht. Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (*Offenbarung 1,17.18*) Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt, muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 073)

Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen mit | Jauchzen; *
ewige Freude wird über | ihrem Haupte sein

Jesaja 35,10a

Wenn der HERR die Gefangenen Zions er- | lösen wird, *
so werden wir sein | wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll | Lachens *
und unsre Zun- | ge voll Rühmens sein.

Der HERR hat Großes an | uns getan; *
des | sind wir fröhlich.

Die mit Tränen | säen, *
werden mit | Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen und streuen ihren | Samen *

und kommen wieder mit Freuden und bringen | ihre Garben. Ps. 126,1-2a.3.5-6

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Christus Jesus, der Sohn Gottes, hat dem Tode die Macht genommen und neues Leben ans Licht gebracht. Wir warten auf den Tag, an dem wir schauen werden, was wir jetzt glauben. Aber die Zeit wird uns lang und die Welt macht uns müde. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Unser Herz ist bedrückt von Schuld und dem Leiden der Menschen. Wir wissen oft keine Antwort, wenn man uns fragt nach dem Grund unserer Hoffnung. Wir sind schwach, wenn es gilt der Gewalt des Todes standzuhalten. Wir rufen: Christus, erbarme dich!

Wir kommen zu Gott und bitten um Hilfe: dass wir bei allem Vergehen Halt finden an seinem Wort; dass wir bei aller Anfechtung Hoffnung finden, die sich durch nichts beirren lässt; dass wir bei aller Ängstlichkeit Liebe finden, die stärker ist als der Tod. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Gloria Beiheft zum ELKG 707 / EG 180.2 :

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtiger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen; du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen.

Gebet des Tages

Lieber Vater im Himmel,
lass uns an diesem Tag nicht bloß an den Tod denken. Auch, wenn er immer da ist, wenn er uns liebe Menschen genommen hat. Sag du uns dein Wort, dein Evangelium, das uns aufrichtet, das den Blick schenkt, der über den Tod hinaus geht, über den Sarg, die Urne, das Grab. Gib, dass uns dein Wort tröstet und uns Geduld und Hoffnung schenkt, damit wir auf dem Weg bleiben, der in der Nachfolge deines Sohnes Jesus Christus ins Leben der Auferstehung führt. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht in der Offenbarung nach St. Johannes im 21. Kapitel:

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. 7 Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Offenbarung 21,1-7

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle *
und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 16,11

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied "Wachet auf", ruft uns die Stimme ELKG 121

1 "Wachet auf", ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, "wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde;" sie rufen uns mit hellem Munde: "Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutigam kömmt, steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegengehn!"

2 Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3 Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Ewigkeitssonntag lesen wir bei Matthäus im 25. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. 2 Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3 Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. 4 Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! 7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. 9 Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. 10 Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. 11 Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! 12 Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. 13 Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Matthäus 25,1- 13

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, all des, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an den Einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch welchen alles geschaffen ist; welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel gekommen ist und leibhaft geworden durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und Mensch geworden; auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,

gelitten und begraben und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahnen gen Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten; dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht, der von dem Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat.

Und die Eine, heilige, christliche, apostolische Kirche. Ich bekenne die Eine Taufe zur Vergebung der Sünden und warte auf die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Lied Jerusalem, du hochgebaute Stadt ELKG 320

1 Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir; weit über Berg und Tale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2 O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, dass sie mit Heil anlände in jenem Vaterland!

3 O Ehrenburg, nun sei begrüßet mir, tu auf der Gnaden Pfort; wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

4 Was für ein Volk, was für ein edle Schar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Cron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Tränenland.

5 Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben mit sonnenlichem Strahl.

6 Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man spielt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit

7 mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, in Chören ohne Zahl, dass von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das große Himmelsheer.

Predigt zu 5. Mose 34,1–8

„Und Mose stieg aus den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Gebirges Pisga, gegenüber Jericho. Und der HERR zeigte ihm das ganze Land: Gilead bis nach Dan und das ganze Naftali und das Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis an das Meer im Westen und das Südland und die Gegend am Jordan, die Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis nach Zoar. Und der HERR sprach zu ihm: Dies ist das Land, von dem ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe: Ich will es deinen Nachkommen geben. – Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinübergehen. So starb Mose, der Knecht des HERRN, daselbst im Lande Moab nach dem Wort des HERRN. Und er begrub ihn im Tal, im Lande Moab gegenüber Bet-Peor. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag. Und Mose war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb. Seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Kraft war nicht verfallen. Und die Israeliten beweinten Mose in den Steppen Moabs dreißig Tage, bis die Zeit des Weinens und Klagens über Mose vollendet war.“

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Am Ende steht Mose auf dem Gipfel. Am Ende der fünf Bücher Mose, am Ende der Thora. Am Ende steht Mose aus den Niederungen aufgestiegen auf dem Berg Nebo. Am Ende seines Weges, seiner Geschichte, seines Lebens. Am Ende steht er dort mit all dem, was er ist und war: ein Säugling im Weidenkorb, ein Gottesbegegner beim Dornbusch, der Totschläger eines Unbekannten, der Herausführer aus Ägypten, Wüstenmensch, Gesetzgeber, Wortvermittler, Geistbegabter, ein auf Gottes Rücken Blickender.

Am Ende: Wo stehen da Menschen? Am Ende ihres Weges, ihrer Geschichte, ihres Lebens? Am Ende ihrer Tage? Sie liegen, atmen schwer, sterben, mit all dem, wer sie sind, gewesenes Kind, aufgewachsen, groß geworden, einen Beruf erlernt, gearbeitet, Vater, Ehemann, Lebenspartner. Am Ende in einen Moment zusammengeführt.

Am Ende stehen Menschen bei den Betten, in denen Menschen sterben. Erleben das Ende, und es ist nicht ihr Ende. Es ist das Ende des anderen und es ist so schwer, manchmal jedoch auch Erlösung. Am Ende verknüpft sich das Leben. Am Ende stehen Menschen und halten Hände und weinen Tränen und tragen Wegbilder in sich.

Mose steht am Ende auf dem Gipfel. Ein Moment des Ausblicks. Er sieht das Land, die Gegend, Meer und Täler. Er sieht die Weite vor seinen Augen, er sieht die Schönheit der Landschaft, er sieht das Verheißene Land, das ihm und dem Volk Israel zugesagt war.

Was sehen andere Menschen am Ende ihres Lebens vor sich? Nichts? Ganz viel? Dunkelheit? Einen Tunnel und Licht? Sehen sie plötzlich herausgerissen eine letzte Szene rasch an ihnen vorbeiziehend? Sehen sie Angst und Ungewisses? Sehen sie ihr Leben Revue passieren? Sehen sie sich im Spiegel der Gesichter der anderen, sehen sie ihre Liebsten, im Tod, das gelobte Land vor Augen?

Mose scheint vorbereitet auf diesen Moment am Ende seines Lebens. Er hat seinen Nachfolger bestimmt. Er hat Rückschau mit den Stämmen gehalten. Er hat gemahnt und gesegnet. Und nun? Was sagt sein Blick ins Land, das er nicht erreichen wird? Sagt er Hoffnung? Sagt er Zweifel? Sagt er Trotz? Gott spricht mit Mose. Gott zeigt ihm das alles, was er sieht. Gott deutet ihm das, was der Ausblick nun meint. Mit Gott am Ende sprechen– wie wäre das?

Mose hört von Gott: „Ich will es deinen Nachkommen geben, aber du sollst nicht hinübergehen.“ Kein Wort folgt mit weiteren Gründen. Ist Gott trotzig oder nur konsequent? Ist es Strafe oder tief verborgener Sinn? Muss Moses Ziel nach dem Tod unerreicht bleiben, weil er im Leben darauf und auf Gott nicht vertraute?

Zum Leben gehört auch, dass Fehler Konsequenzen haben und sich nicht beliebig reparieren lassen. So schwingt beim Tod des Mose vor dem Einzug in das gelobte Land auch etwas mit von der Konsequenz, die sein Verhalten während der Wüstenwanderung hatte, seine Zweifel. Auch er, der große Gottesmann, war nicht frei von Schuld. Und diese Schuld hat Konsequenzen.

Wenn ich im Umgang mit einer Motorsäge unachtsam bin, werden mich die Verletzungen, die ich mir damit zufüge, ein Leben lang begleiten. Wenn ich das Vertrauensverhältnis zu einem anderen Menschen zerstöre, dann lässt sich das auch mit gutem Willen auf beiden Seiten nicht so ganz einfach wieder herstellen. Wer ein Sünder ist, wird sterben. Schuld hat Konsequenzen. Bei Mose, bei dir und bei mir.

Die anderen kommen wie gesagt ins Gelobte Land, zunächst jedenfalls. Ich, Gott, werde ihnen das Land und das Leben geben. Den Nachkommen. Du bleibst hier.

Nachkommen haben Menschen, auch dann, wenn sie keine leibhaften haben. Menschen sind immer eingebunden in eine nähere und fernere Schar von Menschen, die sie umgeben, die vorangegangen sind und die nachfolgen werden, die ihr Leben und ihre Geschichte haben, die mit der der anderen verknüpft ist, die sich bedingen, die voneinander abhängen und sich Leben geben und nehmen. An ihnen allen wird schließlich doch noch Gottes Verheißung erfüllt.

So starb Mose. Kürzer kann man es kaum sagen. Als sei es das Gewöhnlichste der Welt. Und wo immer dies gesagt wird im Blick auf einen anderen Menschen, gehört und gelesen wird, weiß man, es ist nicht nur das Leben wie es ist. Es ist vielleicht das Schmerzlichste.

Moses Tod liest sich wie eine kleine Todesanzeige, auf Papier gedruckt, vor Augen geschrieben. Mit Angabe von Ort und von Zeit und von Alter und von dem, wie sein Körper am Ende noch voller Leben war. Und die Rede ist davon, dass sein Grab unbekannt blieb. So starb Mose. So sterben Menschen. Mit Namen, mit Ort, mit Zeitpunkt, im bestimmten Alter und wie sie am Ende in ihrem Körper gelebt haben. Das ist das zu Lesende, wie das Äußerliche von ihnen, fast wie Daten, Zahlen und Fakten, aber so viel mehr. Wie sie so

innerlich starben, froh, zagend, gefasst, getröstet, gehalten, einsam, das wissen wir nicht, wir können es nur ahnen. Sie nehmen es mit in ihr Grab.

Wer uns begräbt, das mag keine Frage sein, keine, die sich unbedingt aufdrängt. Dass wir begraben werden und wie, das ist schon wichtig. Aber wer es sein wird? Der Tod wird kommen, er wird uns begraben, seien wir ehrlich: Das macht er schon zu Lebzeiten, wenn manche Hoffnung begraben wird, wenn manche Liebe erstirbt, wenn Furcht die Tage verdunkelt.

Bei Mose heißt es fast wie nebenbei: „Und er begrub ihn...“ „Er“ muss Gott sein, es ist der Gleiche, der ihm das Land zeigte, der mit ihm auf dem Gipfel am Ende sprach, der ihm all das zu deuten vermochte, was da zu sehen war. Der begrub ihn. In einem unbekanntem Grab, damit das Volk, die, die nachkommen, gehen können, nicht gebunden werden an das Grab, an den Tod; dass die Zeit der Trauer Maß und Ende haben kann, dass nicht der Tod und auch nicht die Toten verehrt werden, sondern das Leben, die Erinnerung und das, was der andere an Gutem tat. In der Erzählung vom Tod des Mose lässt sich das daran erkennen, dass das Volk 30 Tage um ihn trauert.

Und so ist es ja auch unter uns, wenn ein Mensch stirbt, mit dem wir in besonderer Weise verbunden sind. So ist es ja auch unter uns, wenn wir unter Brüchen und Unvollkommenheiten im Leben leiden, die Schaden angerichtet haben. Dann gibt es auch unter uns manches zu beweinen. Und Tränen und Trauer haben ihren Platz. Und vieles schmerzt. Manches verstehen wir nicht. An wieder anderem drohen wir geradezu zu verzweifeln.

Gott begräbt Mose, er verbirgt ihn in Erde, er verbringt ihn dort, fest, endgültig an einen bestimmten Ort, an seinen Ort, seinen Mose. Als sähen wir Gott, wie er Mose, den, den er als Säugling rettete, den er berief, dessen Zweifel er überwand, den er Wunder hat tun lassen, den er lebenssatt machte, als sähen wir Gott, wie er diesen Mose fast zärtlich nimmt, in seine Hände, ihn in den Boden legt, von dem er genommen, und dreimal die Erde darauf wirft.

Wie bitte? – Gott, ein Totengräber? Zumindest in unserem kulturellen Kontext ist das ein ausgesprochen gewöhnungsbedürftiger Gedanke. Über Jahrhunderte hinweg galt der Beruf des Totengräbers als verachtet.

Und nun hören wir davon, dass Gott es sich nicht nehmen lässt, den Sünder Mose zu begraben und eine solch schmutzige Arbeit zu verrichten. Man reibt sich die Augen und wundert sich. Ja, der Tod ist die Konsequenz aus dem Leben des Mose. Aber damit ist Gottes Geschichte mit ihm noch nicht zu Ende. Sondern Gottes Treue hält länger, hält durch und geht mit einem unglaublichen Einsatz Gottes für uns einher.

Keiner von uns wird erwarten dürfen, dass Gott sich schon um unsere Beerdigung kümmern wird. Ohne einen menschlichen Bestatter wird es nicht gehen. Und eine gewisse Vorbereitung und Vorplanung dessen hilft den Angehörigen. Das gehört zum Leben dazu.

Aber am Einsatz Gottes für seine Menschen hat sich nichts geändert. Wie Gott bei Mose eine dreckige Arbeit übernommen hat, die viele Jahrhunderte als ehrenrührig galt, hat er auch in Jesus Christus ganzen Einsatz gezeigt. Ja, da ging seine Aufopferung sogar noch weiter, um seine Treue zu uns Menschen unter Beweis zu stellen. Da starb er den Tod am Kreuz. Abscheulicher und verachteter ging es nicht mehr.

Da hat sich Gottes Treue auch uns Sündern gegenüber gezeigt. Obwohl das, was wir tun, Konsequenzen hat, obwohl unser gebrochenes Leben auf den Tod zuläuft, hält Gott seine Treue durch und hat uns durch Jesus Christus mit seiner Liebe und Treue gerettet. Wie schön und wie gut und wie tröstlich!

Wir stehen zusammen mit unseren sterbenden Angehörigen an der Grenze des Todes. Das Leben dahinter hat uns Gott versprochen. Jesus hat davon erzählt in seinen Geschichten vom Reich Gottes. Es ist wie ein wunderbares Land. Ohne Schmerzen, ohne Tränen, ohne Hunger. Wir sind dort erlöst von dem Bösen. Alle leben friedlich und freudig miteinander und Gott ist mitten unter den Menschen. Vielleicht haben sie am Sterbebett von diesem neuen Land geredet, still darauf gehofft oder davon gesungen. Jenseits der Grenze wartet ein gutes Land und neues Leben. So viel wissen wir, auch wenn wir noch nicht dort waren. Wir dürfen hinüberschauen und uns freuen auf das, was da kommt jenseits der Grenze.

Aber Gottes Treue, sein liebevoll und tröstlich zugewandtes Handeln gewinnt nicht erst nach dem Tod an Bedeutung. Sondern das umfängt uns schon jetzt im Leben.

Denn der Gott, der einmal endgültig die Tränen abwischen wird, hat uns ja in Jesus Christus längst schon zugesagt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,20). Jeden Tag dieses Lebens. Im Streit und im Abschiednehmen. Im Verzweifeln über die eigene Sünde und im Ausschauhalten nach besseren Zeiten.

Er ist da. Und er ist treu. Vielleicht begräbt er uns nicht persönlich, aber er ist bei uns in der Stunde unseres Todes, so wie bei Mose ist er bei uns in unserem Sterben und lässt uns auferstehen. Und das ist schließlich das Wichtigste, das er einst einen neuen Körper für uns schaffen wird und diesen fast zärtlich nimmt, in seine Hände, und ihm neu seinen Odem einhaucht. Amen

(Michael Hüstebeck)

Lied Da wohnt ein Sehnen tief in uns CoSi 548

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu seh'n, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.

Fürbittgebet

Herr, ewiger und allmächtiger Gott und Vater.

in unserer ungerechten Welt loben wir dich, weil du ein Gott von Recht und Gerechtigkeit bist und alles Elend in deinem Reich beenden wirst.

Im Leiden deines Sohnes hast du unsere Angst und Ohnmacht geteilt.

Im Sterben deines Sohnes hast du das Recht des Bösen überwunden.

In der Auferstehung deines Sohnes hast du die Macht des Todes besiegt.

Wir danken dir und preisen deinen Namen.

Weil du, Herr, ewiger und allmächtiger Gott, ein Feind des Todes bist, loben wir dich in dieser todgeweihten Welt und bitten dich für alle, die vom Sterben bedroht sind: für Hungernde und Kranke, für Einsame und Alte, für Unterdrückte und Verzweifelte, für verfolgte Gruppen, für bedrohte Völker, für alles, was lebt, für Erde, Wasser und Luft.

Weil du ein Feind des Todes bist, bitten wir dich für alle, die um die Erhaltung des Lebens kämpfen.

Blicke auf die vielen Menschen, deren Alltag durch die Corona-Krise massiv belastet ist. Schenke den unzähligen Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung.

Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und Heilmittel. Gib allen Schwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen. Wir beten zu dir, dass die Epidemie abschwilt und dass die medizinischen Einrichtungen und Ressourcen den aktuellen Anforderungen gerecht werden können, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen.

Weil du, Herr, ewiger und allmächtiger Gott, ein Feind des Bösen bist, loben wir dich in dieser gottlosen Welt und bitten dich darum, dass dein Name bekannt werde in allen Teilen der Erde, dass dein Wort wahrhaftig gepredigt und dein Wille uneingeschränkt unter den Menschen getan wird. Sende treue Arbeiter in deine Ernte. Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wehre allem, was deine Schöpfung beschädigt, was die Würde von Menschen verletzt, was die Zukunft dieser Erde gefährdet.

Weil du ein Feind des Bösen bist, bitten wir dich für alle, die für das Menschenrecht kämpfen. Lass Verzagte hoffen. Lass Müde aufstehen. Mache Angstbesessenen Mut.

Weil du, Herr, ewiger und allmächtiger Vater, ein Gott der Freiheit bist, der alle Menschen aus ihrem Sklavendasein erlöst, loben wir dich in dieser unfreien Welt und bitten dich darum, dass wir die Angst überwinden, die Angst vor dem Tod, die Angst vor den Mächtigen, die Angst vor dem Leiden, die Angst vor Absagen und Trennungen und Verzichten, die notwendig sind.

In aller Schuld trösten wir uns deiner Gnade. In aller Ohnmacht hoffen wir auf deine Macht. In aller Unsicherheit vertrauen wir deiner Hilfe.

Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns. Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Wir träumen von dem gelobten Land CoSi 387

1 Wir träumen von dem gelobten Land und suchen die neue Stadt, die keine Zerstörung und Kriege kennt, die keine Zerstörung und Kriege kennt, die Gott verheißen hat, die Gott verheißen hat.

Refrain:

Du, Herr unserer Träume und Ängste. du Herr unserer Träume und Ängste, sprich dein Wort: Fürchte dich nicht! Dein Wort: Ich bin bei dir!

2 Wir träumen von dem gelobten Land und suchen die feste Stadt, wo keiner verlassen und einsam ist, wo keiner verlassen und einsam ist, die Gott verheißen hat, die Gott verheißen hat.

3 Wir träumen von dem gelobten Land und von der ersehnten Stadt, wo Trauer zu Hoffnung und Freude wird, wo Trauer zu Hoffnung und Freude wird, die Gott verheißen hat, die Gott verheißen hat.

4 Wir träumen von dem gelobten Land und sehen nur Wüstensand. Herr, zeige uns Wege und führe uns, Herr zeige uns Wege und führe uns, Herr reich uns deine Hand, Herr, reich uns deine Hand.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart